LinuxCon Europe: Torvalds, Drohnen und Kdbus

In einem Podiumsgespräch auf der LinuxCon Europe, die vom 13. bis 15. Oktober in Düsseldorf stattfand, bedauerte Linus Torvalds, Kernel-Entwickler und Linux-Anwender mit Kraftausdrücken auf der Kernel-Mailing-Liste verschreckt zu haben. Torvalds, der für deutliche Worte bekannt ist, betonte aber auch, dass eine gewisse Direktheit in solchen Diskussionen wichtig ist: „Im Internet merkt es niemand, wenn man subtil ist. Man versteht sich ohnehin schnell falsch, vor allem bei sanften Tönen."

Das auf der LinuxCon vorgestellte „Dronecode"-Projekt will eine Plattform für zivile Flugdrohnen entwickeln. Dazu übernimmt das Projekt die Leitung einiger Open-Source-Projekte zur Steuerung unbemannter Luftfahrzeuge, darunter das bislang bei ardupilot.org entwickelte APM und das bei pixhawk.org vorangetriebene PX4. Technischer Projektleiter wird Samba-Erfinder Andrew Tridgell. Die Core Infrastructure Initiative (CII) sucht weitere Open-Source-Projekte, um sie mit Security-Audits und Entwicklern zu unterstützen. Die nach dem Heartbleed-Bug in OpenSSL entstandene Initiative will so die Sicherheit von Software verbessern, die wichtig für Linux und die Internet-Infrastruktur ist.

Die Entwickler von Kgraft und Kpatch haben sich auf der Linux Plumbers Conference im Anschluss an die LinuxCon geeinigt, die Kernfunktionen der beiden Ansätze zum Fixen von Kernel-Bugs und -Sicherheitslücken im laufenden Betrieb zu verschmelzen. Mit dieser Basislösung sollen sich bereits rund 90 Prozent der Kernel-Lücken der letzten Monate ohne Neustart beheben lassen. Einige Systemd-Entwickler haben in Düsseldorf an ihrem Interprozess-Kommunikationsdienst Kdbus gearbeitet. Der Code des designierten D-Bus-Nachfolgers soll noch im November zur Begutachtung an die Kernel-Entwickler gehen und könnte schon in den Kernel 3.19 einfließen. (thl)

Linus Torvalds (rechts) im Gespräch mit Dirk Hohndel auf der LinuxCon Europe: „Im Internet merkt es niemand, wenn man subtil ist."

Anzeige

Netflix für Linux

Das Streaming-Angebot von Netflix lässt sich jetzt unter Linux nutzen, ohne dass man gegenüber der Netflix-Site einen speziellen User-Agent im Browser eintragen muss. Voraussetzung ist die Unterstützung der Encrypted Media Extensions (EME) im Browser, die unter Linux bislang nur Chrome bietet, und Version 3.16.2 oder neuer der NSS-Bibliotheken. Die meisten Linux-Distributionen haben diese Bibliotheken in letzter Zeit aktualisiert. (lmd)

Neue Treiber für AMD-Grafik

AMD arbeitet an einer neuen Generation von Grafiktreibern für Linux, bei der sowohl der proprietäre (Catalyst) als auch der quelloffene Radeon-Treiber auf einem gemeinsamen Open-Source-Kerneltreiber aufsetzen. Das würde die Nutzung der Catalyst-Treiber erheblich vereinfachen, da dann bei der Installation kein an den eigenen Kernel angepasstes Kernel-Modul mehr übersetzt werden muss. Möglicherweise würden auch die quelloffenen Grafiktreiber von diesem Schritt profitieren. (odi)

Debian 8: Neue Diskussion um Systemd

Anfang des Jahres hatten die Debian-Entwickler entschieden, in der kommenden Version 8 (Jessie) Systemd als Standard-Init-System einzusetzen, jedoch alternative Init-Systeme weiter zuzulassen. Jetzt hat Ian Jackson vom technischen Ausschuss die Init-Diskussion wieder entflammt: Jackson möchte erneut über eine General Resolution (GR) abstimmen lassen, die es Programmpaketen untersagt, ohne zwingende Notwendigkeit eine Abhängigkeit von einem bestimmten Init-System einzuführen.

Problematisch ist das vor allem für Programmpakete wie Gnome, die mit Systemd mehr Funktionen bieten als mit anderen Init-Systemen – Gnome 3.14 soll Standard-Desktop in Debian GNU/Linux 8 werden. Debian-Projektleiter Lucas Nussbaum hat zudem eine konkurrierende GR verfasst, über die ebenfalls abgestimmt werden soll. Die neue Init-Diskussion könnte den für den 5. November geplanten Freeze verzögern. (mid)

© Copyright by Heise Zeitschriften Verlag
Persönliches PDF für alle Leser der c't aus 30625 Hannover